

Die vermeintlich fromme Berufung auf Gottes Gegenwart entfesselt in der Geschichte des Menschen regelmäßig unmenschliche Gewalt. Vor diesem Hintergrund verliert die traditionelle Funktionsbeschreibung des Heiligen Geistes als Glaubensmittler theologisch ihre Unschuld. Der Modernere-kritische Kontext der Gegenwart verlangt stattdessen eine Neukonzeption des pneumatologischen Traktats, der für die Begründungs- bzw. Plausibilitätsproblematik des Glaubens sensibilisiert und der prekären Strittigkeit seiner Wahrheitsansprüche nicht ausweicht. Deshalb nehmen die hier vorgelegten Analysen die moderne Grunderfahrung des Entzugs und der Abwesenheit Gottes theologisch wie philosophisch zum Anlass, die Wirksamkeit des Heiligen Geistes als kritische Bewegung der Annäherung Gottes an die konkreten Orte unserer notvollen Realität zu entfalten. Sie entwerfen auf diese Weise eine Wahrnehmungslehre des Glaubens, welche sich bewusst den erkenntnistheoretischen wie pragmatischen Akzeptanzbedingungen der Wahrheit in der Alltagswelt von heute aussetzt.

*Der Autor:* Jürgen Bründl, geboren 1969; Studium der Katholischen Theologie und der Germanistik in Passau und Würzburg, seit 2000 Lehrtätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Dogmatik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg; daneben langjähriger Referent der Katholischen Akademie Domschule Würzburg sowohl im diözesanen Akademiebereich als auch im theologischen Fernkurs der Deutschen Bischofskonferenz; 2009 Habilitation für das Fach Dogmatik mit vorliegender Arbeit und Ernennung zum Privatdozenten; derzeit wissenschaftlicher Oberassistent an der Universität Würzburg.